

# Badische Zeitung



Freiburg im Breisgau · Mittwoch, 4. Dezember 2024

Leserservice 0761 - 496 - 8200  
Private Kleinanzeigen 0761 - 496 - 8210  
Zentrale 0761 - 496 - 0  
Internet www.badische-zeitung.de

Nr. 281/49 - 79. Jahrgang E 01479  
Montag - Freitag: € 2,80  
Samstag: € 3,00

BZ • medien

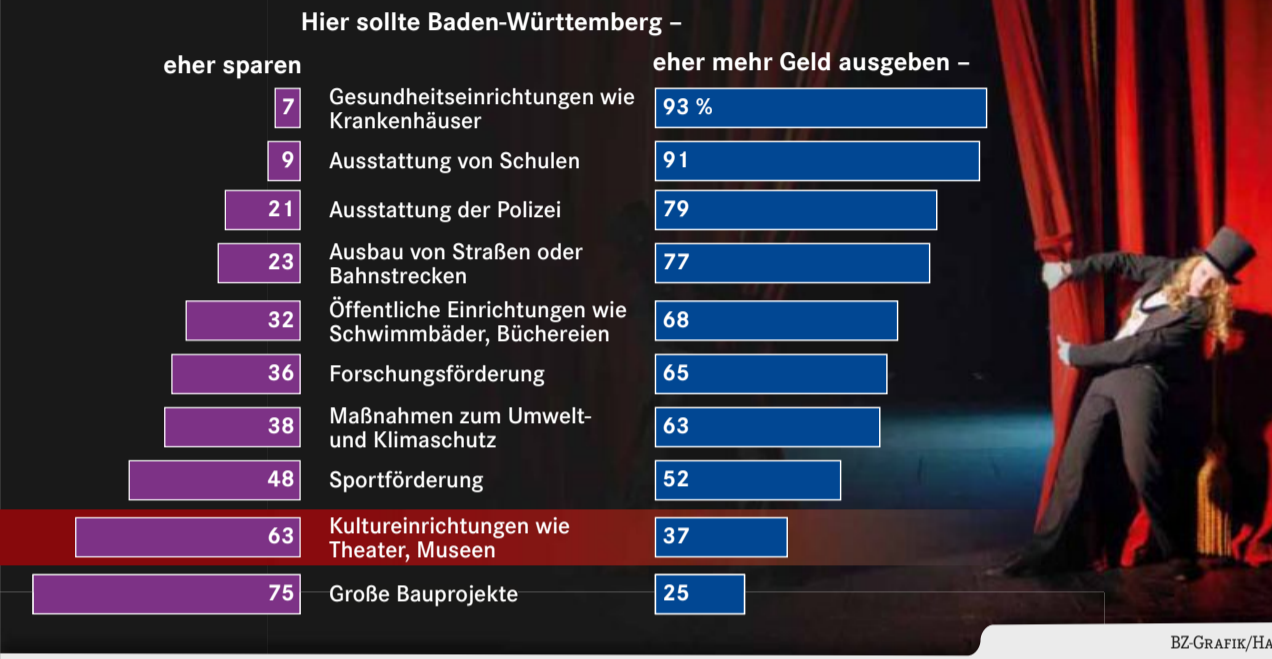
## Präsident will Kriegsrecht in Seoul aufheben

**SEOUL** Südkorea erlebt eine schwere Staatskrise. Präsident Yoon Suk Yeol hatte zunächst das Kriegsrecht ausgerufen und dies mit dem notwendigen Schutz der demokratischen Ordnung des Landes begründet. Das Parlament in Seoul verlangte anschließend die Aufhebung der Maßnahme, woraufhin der Präsident sie wieder zurücknehmen wollte. Laut Südkoreas nationaler Nachrichtenagentur *Yonhap* sagte Yoon, dass sich das Militär zurückgezogen habe und das Kabinett bald tagen werde. Zuvor hatte der Präsident in einer live im Fernsehen ausgestrahlten Rede die Opposition des Landes beschuldigt, mit dem totalitären Nordkorea zu sympathisieren. Der Ausnahmezustand ziele darauf ab, „pro-nordkoreanische Kräfte auszulöschen und die verfassungsmäßige Ordnung der Freiheit zu schützen“, sagte Yoon. Oppositionsführer Lee Jae Myung bezeichnete den Schritt als „verfassungswidrig“.

dpa | Seite 6

## ■ Prioritäten der Bürgerinnen und Bürger

Wofür soll das Land eher mehr Geld ausgeben und wo soll es eher sparen? Bei dieser Frage für den BaWü-Check landet die Kultur am unteren Ende der Liste.



## TAGESSPIEGEL

Debatte ums Rauchen

### Unnötige Empörung

■ Von Sven Christian Schulz

Es passt einfach zu gut ins Narrativ einer angeblichen Verbotspolitik: Nach Glühbirnen, Plastikstrohhalm und Verbrennungsmotoren wolle die EU jetzt auch noch das Rauchen im Freien verbieten. Das behaupten EU-Gegner und wettern gegen das vermeintliche „Diktat aus Brüssel“. Dabei ist gar kein EU-weites Rauchverbot geplant. Dafür ist Brüssel nicht zuständig. Stattdessen positionieren sich die EU-Staaten zu einer Empfehlung der Kommission, die den Mitgliedsstaaten Vorschläge für mehr rauchfreie Zonen macht, die nicht bindend sind. Das Anliegen der EU ist richtig. Mehr als ein Viertel der europäischen Krebstoten ist auf Rauchen zurückzuführen, erwiesenermaßen erhöht auch Passivrauchen das Krebsrisiko. Kinder, Jugendliche und Schwangere sollen davor geschützt werden. Wer im Regen auf den Bus wartet, soll unter dem Dach der Haltestelle nicht Tabakqualm ausgesetzt sein müssen, so die Empfehlung. Jeder Staat kann selbst entscheiden, ob er das in nationales Recht umsetzt. Man sollte darüber reden, an welchen Orten ein Rauchverbot zumutbar ist. Doch darum ging es in der Debatte nie. Vielmehr wird das Thema von Rechtspopulisten genutzt, um gegen die EU zu wettern und den falschen Eindruck zu erwecken, die EU nehme den Menschen ihre Freiheit. Statt der Empörungsmaschinerie auf den Leim zu gehen, sollte man sich Zeit für einen zweiten Blick auf die Dinge nehmen.

## SC Freiburg scheidet im Pokal gegen Bielefeld aus

**BIELEFELD** Der SC Freiburg ist überraschend im Achtelfinale des DFB-Pokals bei Arminia Bielefeld ausgeschieden. Die Breisgauer verloren beim Drittligisten verdient mit 1:3 (0:2). Auf der Bielefelder Alm war das Tor von Michael Gregoritsch (63.) zu wenig, um das Viertelfinale zu erreichen.

dpa/BZ | Seite 12

# Bei Kultur würden Bürger eher sparen als in anderen Bereichen

Das Land muss sparen, welchen Stellenwert hat da die Förderung von Kultur im Vergleich zu anderen Aufgaben? Das wollten die Tageszeitungen im neuen BaWü-Check wissen.



■ Von Thomas Steiner

**FREIBURG** Das Land Baden-Württemberg ist knapp bei Kasse. Nach der jüngsten Schätzung werden in den nächsten beiden Jahren rund 1,8 Milliarden Euro weniger Steuern eingenommen als zuvor angenommen. Auf den Prüfstand kommt in einer solchen Lage stets die Förderung von Kultur. Ist sie eine wesentliche Aufgabe des Landes oder wird sie als entbehrliche Leistung angesehen? In ihrem neuem BaWü-Check haben die baden-württembergischen Tageszeitung diese Frage vom

ehosten Sparpotentiale sieht“, heißt es im Bericht des Allensbacher Instituts. „Rund zwei Drittel der Bevölkerung finden, Baden-Württemberg sollte bei Kultureinrichtungen wie Theater und Museen eher sparen als mehr Geld investieren.“ Damit liegt die Kulturförderung fast am Ende einer Liste von Bereichen, für die das Land Geld ausgibt, an der Spitze liegen dagegen Gesundheitseinrichtungen und Schulen.

„Auch als Beitrag für mehr Lebensqualität am eigenen Wohnort spielt Kultur für viele eine eher untergeordnete Rolle“, heißt es weiter im Bericht des Allensbacher Instituts. Für jeweils rund drei Viertel der Befragten hängt die Lebensqualität davon ab, dass es am Ort viel Natur oder Grünanlagen gibt, eine gute ärztliche Versorgung und gute Einkaufsmöglichkeiten gibt. Dass ein gutes Kulturangebot einen Ort besonders lebenswert macht, meinen 30 Prozent der Befragten.

## Das Wetter

Wechselnd bewölkt mit etwas Sonne und trocken. Um 5 Grad.



Wetterbericht, Seite 26

## Die Börse in Kürze

03.12.2024

DAX	Dow Jones	Euro
20016,75	44710,69	1,0512 \$
+ 0,42 %	- 0,16 % / 20:20 Uhr	+ 0,05 %

Börsenkurse und Wirtschaft, Seite 15

## VOR ORT

### Mehrgenerationenhaus in die Alte Stadthalle?

Die Rathauspitze und die Stiftungsverwaltung haben einen überraschenden Vorschlag für die weitere Nutzung und damit auch für den Erhalt der Stadthalle am Alten Messplatz präsentiert: In der Halle könnte ein Gebäude erstellt werden, in das das Johannisheim ziehen würde, eine Pflegeeinrichtung, die bislang in der Kartaus residiert. Zusammen mit weiteren Einrichtungen könnte so ein Mehrgenerationenhaus in der Halle entstehen, der Bau im Bau soll zudem die statischen Probleme der Halle lösen. *Freiburger Zeitung, Seite 17*

Kultur	Seite	9
Fernsehprogramm	Seite	11
Sport	Seite	12
Kreuzworträtsel	Seite	32

## UNTERM STRICH

■ Von Lara Wehler



### Vom Angler- bis zum Lachshut

Trends kommen und gehen: Das gilt auch für die Modewelt weit unten im Meer. Vor 40 Jahren war ein besonderer Hut unter Orcas angesagt. Jetzt kehrt der Hype zurück.

Wer sich gerade auf den Straßen der Republik umschaut, hat modisch das Gefühl, in der Vergangenheit gelandet zu sein. Baggy pants – weit ausgestellte Hosen –, die in den 90er-Jahren vor allem in der HipHop-Szene populär waren, prägen das Bild. Dazu: Blocksträhnen – einzelne Haarstränge, die möglichst kontrastreich zum restlichen Haupthaar gefärbt werden –, wie sie in den 2000er-Jahren modern waren. Und: Der

Anglerhut, mit dem man bisher nur deutsche Reisende im Ausland erkannt hat, ist zurück.

Alteingesessene Fashionistas wird das nicht wundern. Denn, wer es mit der Mode hält, weiß: Trends gehen nicht nur, sie kommen auch wieder. Das gilt nicht nur für die Outfits in den Modemetropolen, sondern auch für die vom Meeresgrund. Klar, der Anglerhut ist da kein großer Hit. Dafür ist ein Modell aus Lachs wieder angesagt.

Vor rund 40 Jahren entwarf ein Orca erstmals diesen modischen Hut. Das Weibchen schmückt ihr kahles Haupt mit einem toten Fisch. Der Lachs-Hut wurde im Nordpazifik sofort zum Trend. Nicht nur ihre eigene Gruppe, sondern auch zwei weitere, trugen fortan obenrum einen Fisch. Doch wie es so ist mit Trends: Sie kommen

und gehen. Noch bevor die Wissenschaft wusste, was es mit dem Hype auf sich hatte, war der Hut aus Lachs schon wieder in den Tiefen des Ozeans versunken. Bis jetzt.

Ein Orca aus der Gruppe der Trendsetterin hat vor der Westküste der USA nach 40 Jahren den Hut modisch wieder entdeckt. Ob sich der Hype durchsetzt und wie lange er andauern wird, ist abzuwarten. Die Wissenschaft jedenfalls versucht nun, herauszufinden, was es mit der Hauptbedeckung auf sich hat. Eine der Fragen: Wird der Hut auch verspeist? So oder so lässt sich aus dem Modespür der Meeressäuger eine Lehre für die heutigen Trends ableiten: Ist die Röhrenjeans heut' auch nicht mehr in, stecken spätestens in 40 Jahren wieder alle Beine drin'.

## ANZEIGE



Täglich 300 € gewinnen!

vom 2. bis zum 24. 12. 2024

Badische Zeitung

Freiburg im Breisgau

